

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Die Geisterbahn als komplexes semiotisches Objekt**

1. In (Toth/Hoppel 2008, S. 274 ff.) wurde die Geisterbahn als Zeichenobjekt bestimmt, genauer als architektonisches Gebilde, darin man nicht wohnt, sondern durch das man fährt und dessen Bewohner selbst Objektzeichen sind, nämlich Attrappen von Wesen, die Gedankenzeichen sind, da sie in dieser Form in der von uns wahrgenommenen Realität nicht anzutreffen sind. Eine Geisterbahn ist damit ein Zeichenobjekt aus Objektzeichen, d.h. ein komplexes semiotisches Objekt (vgl. Toth 2009), das wie folgt formal dargestellt werden kann

$$\begin{aligned} \text{Geisterbahn} &= \text{OZ} \subset \text{ZO} = \\ & \{ \langle \mathbf{m}_1, \mathbf{M} \rangle, \langle \Omega_1, \mathbf{O} \rangle, \langle \mathcal{J}_1, \mathbf{I} \rangle \} \subset \{ \langle \mathbf{M}, \mathbf{m}_2 \rangle, \langle \mathbf{O}, \Omega_2 \rangle, \langle \mathbf{I}, \mathcal{J}_2 \rangle \} = \\ & \{ \langle \langle \mathbf{m}_1, \mathbf{M} \rangle \subset \langle \mathbf{M}, \mathbf{m}_2 \rangle \rangle, \langle \langle \Omega_1, \mathbf{O} \rangle \subset \langle \mathbf{O}, \Omega_2 \rangle \rangle, \langle \langle \mathcal{J}_1, \mathbf{I} \rangle \subset \langle \mathbf{I}, \mathcal{J}_2 \rangle \rangle \} \end{aligned}$$

Diese komplexe semiotische Relation kann man wie folgt vereinfachen:

$$\text{Geisterbahn} = \{ \{ \mathbf{M} \subset \{ \mathbf{m}_1 \subset \mathbf{m}_2 \} \}, \{ \mathbf{O} \subset \{ \Omega_1 \subset \Omega_2 \} \}, \{ \mathbf{I} \subset \{ \mathcal{J}_1 \subset \mathcal{J}_2 \} \} \}.$$

Da nun die Zeichenwelt in Toth und Hoppel (2008, S. 274) als ästhetische Welt bestimmt wurde, bekommen wir also endlich

$$\text{Geisterbahn} = \{ (1.3) \subset \{ \mathbf{m}_1 \subset \mathbf{m}_2 \}, (2.2) \subset \{ \Omega_1 \subset \Omega_2 \}, (3.1) \subset \{ \mathcal{J}_1 \subset \mathcal{J}_2 \} \}.$$

Hier haben wir also den semiotisch hoch interessanten Fall vor uns, dass die semiotischen Kategorien Teilmengen der ontologischen sind, d.h. die ästhetische Welt der Geisterbahn ist sozusagen die aus den Objekten gezogene und Eigenrealität gewordene Evidenz. Man erinnert sich an Nietzsches bekanntes Diktum von der „ästhetischen Existenz“, das Max Bense gerne zitiert hatte. Ferner gilt, dass die Geisterbahn also über zwei Zeichenträger verfügt, deren einer im andern eingeschlossen ist, ähnlich wie der primäre Zeichenträger einer Werbung, das Papier, wenn es auf eine Plakatsäule geklebt

wird, zum Teil der Säule wird. Dasselbe gilt nun auch für die Objekte und die Bewusstseine, denn auch sie sind ineinander eingeschlossen, so dass also die Geisterbahn ein abgeschlossenes komplexes semiotisches Objekt darstellt. Dieser Fall komplexer semiotischer Objekte liegt offenbar immer dann vor, wenn ein Objektzeichen ein echter Teil eines Zeichenobjektes ist, d.h. wenn die folgende Gleichung erfüllt ist

$$OZ \subset ZO = \{ \{M \subset \{m_1 \subset m_2\}\}, \{O \subset \{\Omega_1 \subset \Omega_2\}\}, \{I \subset \{\mathcal{I}_1 \subset \mathcal{I}_2\}\} \}.$$

2. Beim dualen Fall, also dann, wenn ein Zeichenobjekt Teil eines Objektzeichens ist, haben wir

$$ZO \subset OZ = \{ m_1 \subset m_2 \} \subset M, O \subset \{ \Omega_1 \subset \Omega_2 \}, I \subset \{ \mathcal{I}_1 \subset \mathcal{I}_2 \},$$

d.h. hier bilden die semiotischen Kategorien die Obermengen und die ontologischen ihre Teilmengen. Diesen Fall könnte man innerhalb von Geisterbahnen bei Qualitäts-Geistern finden, etwa denjenigen, welche die deutsche Firma Mack herstellt, denn die Geister sind ja wie schon oben Objektzeichen, aber in dem vorliegenden Fall werden sie daraufhin untersucht, dass sie aus Markenteilen (etwa Gelenken, Motoren, Steuerungen, etc.) zusammengesetzt sind.

## **Bibliographie**

- Toth, Alfred/Hoppel, Hasosch H., Die Wiener Prater-Geisterbahn zu Basel. Zürich 2008
- Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen als Teilmengen komplexer semiotischer Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

4.9.2009